Erster Nachweis eines Hybriden zwischen Teichrohrsänger Acrocephalus scirpaceus und Drosselrohrsänger A. arundinaceus

Josef Beier, Bernd Leisler und Michael Wink


Der Verdacht auf einen Mischling erhärtete sich, als wir die Körpermaße eines hypothetischen Hybriden zwischen Teich- und Drosselrohrsänger berechneten, indem wir aus den Mittelwerten der beiden Arten einen Durchschnitt bildeten und diesen mit den Werten des Fänglings verglichen. Verwendet wurden Stichproben österreichischer und südwestdeutscher Vögel, die auch bei ökomorphologischen Untersuchungen als für die Arten repräsentativ benutzt worden waren (Leisler & Winkler 1991).

304

Limicolia 10 (1996): 304-310
Die Tabelle zeigt, daß der unbestimmte Rohrsänger in seinen Maßen sehr gut mit den Werten, die man für einen Hybriden erwarten würde, übereinstimmt, d.h. im Körperbau intermediär zwischen Drossel- und Teichrohrsänger liegt.
Tab. 1: Maße (mm) und Körpermasse (g) des Hybriden mit Vergleichswerten von Basra-, Drossel- und Teichrohrsänger und einem hypothetischen Hybriden.

*Comparison of external measurements and body masses of the captured hybrid with that of Basra Reed, Great Reed and Reed Warbler, and a hypothetical hybrid calculated from mean values of its putative parental species.*

<table>
<thead>
<tr>
<th>Measure</th>
<th>Basrarohrsänger A. griseldis</th>
<th>Hybride</th>
<th>hypothetischer Hybride</th>
<th>Drosselrohrsänger A. arundinaceus</th>
<th>Teichrohrsänger A. scirpaceus</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Körpermasse (body mass)</td>
<td>17,0 (12-29) (n=363)</td>
<td>19,5</td>
<td>21,5</td>
<td>31,3</td>
<td>11,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Flügellänge (wing length)</td>
<td>83,1 (74-88) (n=137)</td>
<td>80,2</td>
<td>82,7</td>
<td>98,2</td>
<td>67,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Schwanzlänge (tail)</td>
<td>61,9 (55-67) (n=60)</td>
<td>61,0</td>
<td>62,9</td>
<td>74,6</td>
<td>51,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Lauf (tarsus)</td>
<td>25,1 (23,2-27) (n=65)</td>
<td>27,0</td>
<td>25,7</td>
<td>28,8</td>
<td>22,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Schnabellänge (Stirn) (bill length)</td>
<td>22,6 (20-24) (n=61)</td>
<td>17,8</td>
<td>20,8</td>
<td>23,9</td>
<td>17,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Schnabelhöhe (bill depth)</td>
<td>4,8 (4,4-5,2) (n=13)</td>
<td>3,9</td>
<td>4,1</td>
<td>5,2</td>
<td>2,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Schnabelbreite (bill width)</td>
<td>4,87 (4,4-5,4) (n=35)</td>
<td>5,3</td>
<td>5,3</td>
<td>6,4</td>
<td>4,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Kipp'scher Abstand (distance s1 to wing-tip)</td>
<td>20,8 (17,0-24,5) (n=13)</td>
<td>23,0</td>
<td>23,5</td>
<td>28,5</td>
<td>18,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Verengung H2 (notch p2)</td>
<td>13,1 (11,5-15,0) (n=13)</td>
<td>13,6</td>
<td>13,8</td>
<td>15,0</td>
<td>12,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Schwanzstufung (tail graduation)</td>
<td>6,5 (4,0-9,0) (n=13)</td>
<td>7,0</td>
<td>5,9</td>
<td>7,6</td>
<td>4,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Fußspanne mit Krallen (foot span with claws)</td>
<td>41,0</td>
<td>39,1</td>
<td>44,4</td>
<td>33,7</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kralle 1 - claw 1</td>
<td>9,0</td>
<td>8,5</td>
<td>9,7</td>
<td>7,2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kralle 2 - claw 2</td>
<td>5,7</td>
<td>5,5</td>
<td>6,4</td>
<td>4,6</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kralle 3 - claw 3</td>
<td>6,5</td>
<td>6,9</td>
<td>7,7</td>
<td>6,1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kralle 4 - claw 4</td>
<td>5,7</td>
<td>5,7</td>
<td>6,7</td>
<td>4,7</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


Diskussion


Da sich die Elternarten u.a. in der Körpergröße (um den Faktor 2,7) und in ihren Paarungssystemen unterscheiden (Teichrohrsänger sozial monogam, also einheiratig, Drosselrohrsänger fakultativ polygyn, also oft mit mehr als einem Weibchen verpaart), ergeben sich interessante Überlegungen zu den Umständen der Hybridisierung. So könnte der Hybride auf eine Mischbrut zwischen Teichrohrsänger-Männchen und
Drosselrohrsänger-Weibchen oder auf eine außerhalb der Paarbindung erfolgte Kopulation (Extra-Pair-Copulation) des weiblichen Drosselrohrsängers zurückgehen (vgl. dazu Beier u.a., im Druck).


In Feinheiten der Flügelform ließen sich keine Unterschiede zwischen dem Hybriden und Basararohrsängern finden (Werte von griseldis in Klammern; Handschwingen H von außen gezählt): H1 4-5 mm kürzer als Große Handdecken (3-8 mm), H3 bildet Flügel spitze (3), H2 1 mm kürzer als H3 (0-5-3-5 mm). Vergleicht man die ähnlichen Werte der beiden Formen in Kerbelänge und Kipp'schem Abstand in der Tabelle.

Bei Färbung und Zeichnung ergeben sich sowohl Ähnlichkeiten wie Unterschiede. Der für Basararohrsänger angegebene Kontrast zwischen dunkleren Schwängen und Schwanz gegenüber der helleren, gräulich olivbraunen Körperoberseite fand sich auch beim Hybriden, bei dem das Großgefieder ebenfalls dunkler als die Oberseite war. Der rostfarbene Bürzel und die ausgedehnte Rahmfarbe an der Unterseite unterschieden
den Hybriden deutlich von Basrarohrsängern. Im Gegensatz zu *griseldis*, der einen meist längeren, durchgehenden, weißen Überaugenstreif besitzt, war das Superzilium des Hybriden vor dem Auge rahmfarben und nur über dem Auge weiß. Die Bein- und Fußfarbe, bei beiden Formen braungrau, kann für eine Trennung nicht verwendet werden.

Künftig sollte beim Auftreten problematischer Rohrsänger nicht nur an Ausnahmeerscheinungen gedacht, sondern die Möglichkeit von Hybriden in Betracht gezogen werden.

Summary: First record of a hybrid between Reed Warbler *Acrocephalus scirpaceus* and Great Reed Warbler *A. arundinaceus*

A medium sized *Acrocephalus* warbler which initially could not be identified was captured in Bavaria (Germany) in June 1995. The bird held a territory between two male Great Reed Warblers *Acrocephalus arundinaceus* and responded to playback of Great Reed Warbler song. Using molecular techniques the bird could be identified as a hybrid between Reed Warbler *A. scirpaceus* and Great Reed Warbler. Based on mt DNA analysis the hybrid’s mother was a Great Reed Warbler. Whether the hybrid resulted from an extra-pair copulation or a mixed pairing is unknown. External morphology of the hybrid was intermediate between the parental species. The bird sang a mixed song incorporating both parent species’ songs (predominantly Great Reed Warbler) as well as intermediate songs into its own. Implications for the identification of mysterious reed warblers, especially those resembling Basra Reed Warbler *A. griseldis*, are discussed.
Literatur


Josef Beier, Schubertstraße 10, D-91320 Ebermannstadt
Benedikt Leisler, Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Vogelswarte Radolfzell, Am Obertor, D-78315 Radolfzell
Michael Wink, Institut für Pharmazeutische Biologie, Universität Heidelberg, Im Neuenheimer Feld 364, D-69120 Heidelberg